

Gottesdienst zum 21. März 2021 9.30 h

BfA /FO ökumenisch in Sta. Maria Neudorf

«Willst du die Umwelt retten, dann lehre die Menschen die Sehnsucht nach Schönheit, Weite und dem Leben.»

Hansjörg Frick/Marilene Hess/Brigitte Knöpfel (Liturgie) Maja Bösch, Orgel und Peter Lenzin, Saxophon

Musik: Evening Rise (indianische Volksweise) - Dollar Brand (The Wedding) - Autumn leaves (trad.) - Air von Johann Sebastian Bach - Keith Ramon Cole (1985), Hooligan Strain

Lesung Dtn 30, 15-20 - Wahl zwischen Leben und Tod

15 Siehe, heute lege ich dir Leben und Glück, Tod und Unglück vor. 16 Was ich dir heute befehle, ist, daß du den Herrn, deinen Gott, liebst, auf seinen Wegen wandelst und seine Gebote, Satzungen und Anordnungen beobachtest. Dann wirst du am Leben bleiben und dich mehren, und der Herr, dein Gott, wird dich segnen in dem Land, in das du ziehst, um es in Besitz zu nehmen. 17 Wenn dein Herz sich abwendet und du nicht gehorchst, wenn du dich verführen läßt, fremde Götter anzubeten und ihnen zu dienen, 18 so versichere ich euch heute schon, daß ihr zugrunde gehen werdet. Dann werdet ihr nicht lange in dem Land leben, in das ihr über den Jordan hinüberziehen wollt, um es in Besitz zu nehmen. 19 **Ich rufe heute Himmel und Erde gegen euch als Zeugen an: Leben und Tod, Segen und Fluch habe ich dir vorgelegt. So wähle denn das Leben, damit du am Leben bleibst, du und deine Nachkommen! 20 Liebe den Herrn, deinen Gott, gehorche ihm und sei ihm treu ergeben! Denn das ist dein Leben und die Dauer deiner Tage, dass Gott versprochen hat, mitten unter euch zu wohnen -**

Predigt: Liebe alle!

Zugegeben, es handelt sich um eine einmalige Situation, gewissermassen um eine Stunde null. Eine neue Generation an der entscheidenden Weggabelung – in der Ferne sieht man schon die ersten Hügel des verheissenen Landes. Die neue Generation, hat nun die Chance, die Fehler, die ihre Alvordern gemacht haben, nicht zu wiederholen. Und nun steht das Volk im Lande Moab – gefühlte 20 Jahre. Und doch ist das ganze *Dtn* ein einziges HEUTE. Über sechzigmal kommt das Wort im *Dtn* vor. Auch am Beginn unseres Textes erklingt es wie ein Echo aller vorherigen Kapitel: *Denn dieses Gebot, das ich dir HEUTE gebiete*. Dieses HEUTE lässt keinen Platz für ein Morgen oder ein „vielleicht später“ oder «mal sehen». Eine Entscheidung, die noch am selben Tag getroffen werden muss, gewinnt an Dringlichkeit. Dinge, die unser verbindliches „Ja“/»Hier« möglichst schnell brauchen – solche Dinge nehmen uns ganz in Beschlag. Gewöhnlich ist das HEUTE ja ein Platz, an dem wir uns tendenziell meist schwer tun, so viele Dinge, die uns ablenken, das was war, mit dem wir hadern, was morgen sein wird etc. Indem das Gesetz mit dieser Klammer – HEUTE – versehen wurde, hat es das Land Moab, Mose und die in der Wüste Geborenen hinter sich gelassen. Alle nachfolgenden Generationen, die es hören oder lesen werden, dürfen sich gesagt sein lassen: „wenn ihr HEUTE seine Stimme hört.“

Nun kennt auch eine neutestamentliche Schrift dieses HEUTE! Im *Hebräerbrief* lesen wir im 3. Kap: „HEUTE, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ Dabei ist der *Hebräerbrief* durchaus kritisch gegenüber den ersten Adressaten, den Vätern in der Wüste: «HEUTE, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht wie in der Erbitterung an dem Tage der Versuchung in der Wüste, wo eure Väter *mich* versuchten, indem sie *mich* auf die Probe stellten obwohl sie meine Werke vierzig Jahre sahen.“

Wir wissen, dass die dramatische Entscheidungsszenerie, die in *Dtn* choreographiert wird, nicht besonders weit getragen hat. Sie hat gerade noch bis zum Tod von Moses Nachfolger Josua gereicht. Doch das wussten die Verfasser von *Dtn* eh. Nur ein Kapitel zuvor hören wir aus dem Mund des Mose bereits vom Exil und vom gescheiterten Weg des Volkes Israel. Und doch setzt er hier wieder werbend ein. Das HEUTE bietet er gerade den Generationen an – der der Wüste und der des Exils – die um das menschliche Scheitern wissen. Ein alter Mann, der eigentlich mehr erlebt hat als ein Menschenleben fassen kann, redet zu denen, die mit den Wegen ihrer Eltern umgehen müssen, die die Folgen einer Abkehr von Gott unmittelbar zu spüren bekommen haben.

***Dtn* ist ein Text des Neuanfangs, der einen solchen auch nach allem Scheitern noch für möglich hält!**

Mose will die Hürden niedrighalten: „*Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu schwer für dich und ist dir nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer wird für uns in den Himmel hinaufsteigen und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun? Und es ist nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer wird für uns auf die andere Seite des Meeres hinüberfahren und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun?*“

Mose nimmt die Ausreden vorweg. Aber die unermessliche Herrlichkeit, Grösse und vielleicht auch die Unfassbarkeit dessen, was sie und wir von Gott nicht einmal erahnen können, sind keine ausreichenden Gründe, um die Hände in den Schoß zu legen! Kein Grund zu resignieren, zu kapitulieren: „Was soll ich als kleiner Mensch da schon tun?“ Das Gebot ist weder mystisch verborgen noch muss man ans andere Ende der Welt reisen, um von ihm zu hören - Das dtn Gesetz ist wahrlich eindeutig. Wir heutigen säkularisierten aufgeklärten, ja mitunter schon postreligiösen Menschen haben es – wenn überhaupt - stolz zu unserem Glaubensinhalt gemacht, dass wir nicht mehr ganz so gesetzlich sind

Denn ganz nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, um es zu tun! - Was zu tun ist, ist also im Herzen zu finden. Schwierig schwierig, das mit unserm Herzen.... manchmal. Und gleichzeitig redet Mose doch die ganze Zeit vom *Wählen*. Das Herz ist hier also gerade nicht der Ort emotionaler sentimentaler oder einer wie auch immer gearteten Sozialromantik. Im alttestamentlichen Denken gilt das Herz als Zentrum für *Entscheidungen*. Freilich kann das Herz auch lieben. Aber damit ist eben kein schwärmerisches Verliebtsein gemeint. Mit dem Herzen lieben heisst hier, sich für eine Sache/Beziehung mit all ihren Konsequenzen entscheiden. Deshalb kann sich das Herz auch abwenden, sich gegen Gott entscheiden.

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ Wessen Stimme? Was sollen wir hören? Für den *Hebr* steht fest, dass Gott zu den Vätern durch die Propheten, zu denen auch Mose zählt, geredet hat. Zu uns aber durch Jesus Christus! Schon im AT wird gestritten, wer den Willen und die Weisung Gottes am besten auslegt: Priester? Propheten? Und im NT: Pharisäer? Schriftgelehrte?

.....Jesus! eine optisch unscheinbare Gestalt, ein Handwerkersohn Anfang 30 steigt auf den Berg, die Menge sammelt sich. Oft verstehen sie nicht, was er meint, aber seine Worte sind voller Kraft. Sie reden Vertrautes, Fremdgewordenes. Jesus hat dieses Gesetz verdichtet, nicht verwässert! In der Bergpredigt auf unglaubliche Art in Liebe und Hingabe radikalisiert, nicht entschärft! Hören wir auf seine Worte:



Mat 5, 17-20 Ich bin nicht gekommen um aufzulösen, sondern um zu erfüllen. ¹(Denn dieses Gebot, das ich euch geboten habe, ist nicht zu abstrakt oder zu einfach gestrickt. Es ist nicht im Himmel, der dich mit seiner Weite im Ungewissen lässt, was du tun sollst. Es ist nicht jenseits des Meeres, so dass du jahrelang in die Einsamkeit ziehen müsstest, um es zu finden Siehe, ich lege dir täglich vor, das Leben und das Gute, du aber wählst auch den Tod und das Böse.)

Mat 5, 37 Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Bösen.

Mat 7, 24f diese meine Worte hört und tut sie, der wird leben. Wenn du aber dein Haus auf sandigen Grund baust, wird es weggespült und du wirst keinen Ort mehr zum Leben haben.

Zb Mat 11, 15 (auch bei Mk und Lk, immer wieder) Wer Ohren hat, der höre!

Mt 22, 34-40 34 Als aber die Pharisäer hörten, dass er den Sadduzäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. 35 Und einer von ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, versuchte ihn und fragte: 36 Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz? Jesu Antwort: Du sollst den HERRN deinen Gott lieben von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit allen deinen Kräften und deinen Nächsten wie dich selbst....

¹ 17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. 19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. 20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Vor einem Jahr, nachdem Greta und ihre Mitstreiter*innen als naive Gutmenschen belächelt, verspottet, verunglimpft wurden, stellte ohne Federlesens ein munzigkleines Virus unsre Welt auf den Kopf: keine Flüge mehr, Produktion von Gütern eingestellt, eingeschränkte Mobilität, all das, was so unverzichtbar zu unserm Leben zu gehören schien: gecancelt, reglementiert, runtergefahren und während das Geschrei nach «zurück zur Normalität» ziemlich schnell wieder anhub, verbreitete sich gleichzeitig eine Vision von Sehnsucht nach einer Neuen Welt, Umkehr, «Reduce tot he Max», einer neuen Lebensgrundlage, nach Schönheit, Zufriedenheit, Glück, Demut, Genügsamkeit –

Wer weiss, vielleicht ist die Zeit, in der wir uns befinden, der Wüstenwanderung unter Mose ganz ähnlich, stehen wir auch heute am Scheideweg: was haben uns unsre Altvordern eingebrockt? Vorgelebt? An Werten mitgegeben? Immer mehr, immer weiter, immer schneller? Karriere, Erfolg, Vorwärtskommen? Aber wir, wir sind nicht einfach die Produkte unsrer Erziehung, unserer internalisierten Werte. Wir dürfen und SOLLEN uns entscheiden! Aus den «Zu-mutungen» des Lebens, aus dem Erbe, aus den Altlasten sind wir eingeladen, etwas Gutes werden zu lassen! Wohin wollen wir? Wofür entscheiden wir uns? Es ist die Wahl, die Entscheidung, die jede/r von uns selber trifft, treffen darf, ja muss! Nach dem Welt- und Menschenbild des Neurologen, Philosophen und Seelenarztes Viktor E. Frankl geht es in unserm irdischen Tagwerk allein darum, die Aufgaben und Zu-mutungen im Leben mit unserm besten Vermögen zu meistern, das Beste daraus zu schöpfen für die Welt und für uns. *Das Leben ruft – wir antworten!* - allen möglichen Widrigkeiten und Umständen zum Trotz. „In solchem Glauben müsste jede Angst vor der Zukunft überwunden sein“, würde Dietrich Bonhoeffer dazu sagen.

Wollen wir nochmals auf Jesu geniale Zusammenfassung all dessen hören? *Ich bin nicht gekommen um aufzulösen, sondern um zu erfüllen. Wer diese meine Worte hört und tut sie, der wird leben. Wenn du aber dein Haus auf sandigen Grund baust, wird es weggespült und du wirst keinen Ort mehr zum leben haben. Und dies ist das Gebot: Du sollst den HERRN deinen Gott lieben von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit allen deinen Kräften und deinen Nächsten wie dich selbst. ... und nochmals Dtn: Ich rufe heute Himmel und Erde als Zeugen auf, dass der Bund Gottes feststeht trotz deiner Übertretungen, dass du täglich neu wählen kannst. Du sollst das Leben wählen, damit du lebst, indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und auf seine Stimme hörst und ihm anhängst! Denn das ist dein Leben und die Dauer deiner Tage, dass der HERR geschworen hat, mitten unter euch zu wohnen. - Wer Ohren hat, der höre! Amen.*

Baumgebet (nach Lothar Zenetti)

Gott, wie ein Baum so sei vor dir mein Leben. Gott, wie ein Baum sei vor dir mein Gebet.
Gib Wurzeln mir, die in die Erde reichen, dass Heimat ich finde, tief gegründet, fest und stark.
Gib mir die Kraft, zum festen Stamm zu wachsen, dass aufrecht ich an meinem Platze stehe und wanke nicht, auch wenn die Stürme toben.
Gib, dass aus mir sich Äste frei erheben, lass sie erstarken und ihre Zweige strecken gen Himmel.
Gib Zukunft mir und lass die Blätter grünen und nach den Wintern Hoffnung neu erblühen, und wenn es Zeit ist, lass mich Früchte tragen.
Gott, wie ein Baum so sei vor Dir mein Leben. Gott, wie ein Baum sei vor Dir mein Gebet.
Wenn wir Deine Gerechtigkeit verteilen an die Armen und Elenden, erhellen wir die Welt und haben eine Zukunft. Du hast uns gerufen, damit wir unser Leben Dir, dem Frieden, der Liebe und Gerechtigkeit hingeben. Dazu erbitten wir Deinen Segen, Deine Begleitung, Deine Kraft. *Unservater.*

Segensbitte

Gesegnet sei unser Unterwegs-Sein durch Täler und Höhen
durch Wiesen und Wälder, Schluchten und Irrwege
Gesegnet sei unser Geniessen der Fülle des Lebens
damit wir immer mehr Ja sagen können zu unsern Grenzen und der Endlichkeit
Gesegnet sei das Annehmen von Gegensätzen
damit wir tolerant werden und die Angst vor dem Fremden verlieren
Gesegnet sei unser dankbares Ernten von Früchten der Achtsamkeit
zu einer bewussteren Lebensgestaltung
Gesegnet sei unser Gestalten von Zwischenräumen
damit echte Begegnungen gefördert werden die zur Tiefe des Lebens führen. *Amen.*